© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Alter von zwanzig Jahren erhalten lasse; Gartensänger die schon über zehn Jahre im Käfig leben, sind in Wien gerade keine große Seltenheit.

Beobachtungen über den Raubwürger (Lanius excubitor L.) bei Kassel.

Von H. Ochs.

Seit einer Reihe von Jahren habe ich an dem hier vorkommenden Raubwürger (Lanius excubitor) eingehende Beobachtungen gemacht und alljährlich die Standplätze desselben in einem von Nord nach Süd sich hinziehenden Reviere von etwa 22 Kilometer Länge aufgesucht. In diesem Bezirke nisteten alljährlich 6 Paare. Wie auch so vielen andern Vögeln, wird ihm durch die fortschreitende Kultur, hier insbesondere durch die in den letzten Jahren auf den meisten Ortschaften stattgehabte Zusammenlegung der Grundstücke und die damit verbundene Ausrottung aller Vor- und Feldhölzer, die vorzugsweise seinen Aufenthalt bedingen, dieser immer mehr verleidet.

Im Winter trifft man den Vogel hier selten. Bei meinen häufigen Winterausflügen im vorigen Jahre traf ich ihn nur zweimal, und zwar betrieb er jedesmal rüttelnd den Mäusefang. Doch nicht nur diesen übt er aus, sondern er schlägt und trägt bekanntermaßen auch Vögel, welche wohl dreiviertel mal so schwer sind, als er selbst. So sah ich ihn in unmittelbarer Nähe der Häuser im Schnee einen Sperling ergreifen und mit diesem eine große Strecke wegfliegen.

Einst beobachtete ich einen Würger, wie er, einen Vogel in den Fängen, eine große Ackerfläche überflog, einer am Waldesrande stehenden Kiefer zusteuernd, als es schon zu dämmern anfing. Sei es nun, daß er durch unser Dazwischentreten überrascht wurde, sei es aus Unvorsichtigkeit, — er ließ den Vogel fallen. Dieser war das Männchen eines Grünlings (Chloris hortensis). Es war noch ganz warm, als es in meine Hände kam, der Präparator Beckmann, welchem ich den Vogel gab sagte mir später, daß er beim Abbalgen außer einem kleinen Flecke am Halse keine Spur von einer äußeren Verletzung wahrgenommen habe.

Das Opfer spießt der Raubwürger gewöhnlich auf, oder er schlägt es mehrmals in eine Astgabel, bis es fest eingeklemmt ist, und nun zerfleischt er es mit dem Schnabel. Junge, von mir aufgezogene Vögel verfuhren in derselben Weise. Die Federn und Haare, sowie auch die Flügeldecken der Käfer, welche er ganz frißt, wöllt er nach Raubvogelart wieder aus.

Außer der Brutzeit lebt der Würger immer nur als Einsiedler. Einst sah ich, wie sich zufällig zwei dieser Vögel auf ihren Raubzügen begegneten und sich unter lautem Geschrei aufs heftigste angriffen. Im Monat März begegnet man den Vögeln schon häufiger. Dann finden sich nicht nur die Paare an den alten Nistplätzen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wieder ein, sondern auch solche, welche weiter nach Norden gehen, halten sich einige Zeit hier auf und betreiben das Paarungsgeschäft.

Als die hiesigen Vögel im vorigen Frühjahre ihre alten Standquartiere bezogen, ja zum Teil schon mit dem Nestbau fertig waren, begegneten wir außerhalb des Waldes auf einer mit hohen Dornbüschen bestandenen Wiese sechs dieser Vögel, welche um der Minne Sold rangen, ein sehr schöner Anblick. — Einige Tage später war keiner derselben mehr zu sehen.

Obwohl nach der Brutzeit jeder dieser Vögel seinen eigenen Weg geht, glaube ich doch annehmen zu dürfen, daß es immer die alten Vögel sind, welche sich am Nistplatz wieder zusammenfinden, wenigstens konnte ich an den Eiern konstatieren, daß dieselben von demselben Weibchen herrühren, welches auch im Vorjahre dort sein Heim aufgeschlagen hatte.

Wie die Vögel an einer derart liebgewonnenen Oertlichkeit hängen, konnte ich unweit des Dorfes Besse beobachten. Auf den dortigen Wiesen, welche mit Eichbäumen umsäumt waren, hielt sich seit längern Jahren ein Würgerpaar und zeitigte auf den Eichen seine Brut. Nachdem die Eichen gefällt waren, verlegte nunmehr das Paar seinen Sitz nach einer in der Nähe befindlichen, einen Weideplatz umgebenden Weißdornhecke. Da zur Zeit des Nestbaues dieselbe noch unbelaubt war, wurde das Nest wahrscheinlich durch die das Vieh hütenden Hirtenjungen zerstört. Dies hinderte indeß die Vögel nicht, im nächsten Jahre doch wieder hierher zu kommen. Mit besonderer Vorliebe benutzt der Raubwürger zur Anlage seines Nestes solche Oertlichkeiten, welche, nur einzelnstehende Bäume aufweisend, außerhalb des Waldes an Feld, Wiese oder Weide gelegen sind, sowie mit Dornbüschen — in Ermangelung solcher mit anderem Buschwerk — versehen sind; von diesem aus betreibt er hauptsächlich die Kerbtierjagd. Sein Lieblingsbaum zur Anlage des Nestes ist die Eiche. Beim Nestbau kommt es ihm weniger darauf an, dasselbe möglichst verdeckt anzubringen, im Gegenteil — mit Vorliebe baut er es recht weit vom Stamme ab, auf einen langen Ast, von welchem er möglichst weit Ausschau halten kann. So entdeckte ich z. B. in diesem Jahre, in dem in Folge der außerordentlich günstigen Witterung die Vögel schon im März zum Nestbau schritten, ein Nest, welches erst Anfangs Mai belegt wurde. Obwohl auf der betreffenden Weidefläche 80 zerstreutstehende Eichen sich befanden, wurde merkwürdiger Weise der einzige nichtbelaubte Baum zur Anlage des Nestes erkoren.

Die Vögel halten sich meist in der Nähe des Nestes auf und greifen jeden anderen Vogel an, welcher sich auf einem Baume in der Nähe desselben niederläßt. So sah ich, daß sich einst etwa 20 Meter von einem Würgerneste ein Paar Ringeltauben (Columba palumbus) niederließen. Während das Würgerweibchen auf dem Neste saß, stieß das Männchen mit solcher Gewalt zwischen die Tauben, daß sie wild auseinander stoben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Indessen beobachtete er nicht immer die nötige Vorsicht beim Neste. Am 10. April v. J. bestieg ich eine Eiche, auf welcher ein Würgernest mit zwei Eiern stand. Obwohl ich weit Umschau auf die vereinzelt dastehenden, noch unbelaubten Bäume halten konnte, ließ sich keiner der Vögel sehen, auch dann noch nicht, als ich über eine Viertelstunde mich in das Heidekraut hingestreckt aufgehalten hatte, um die Vögel zu beobachten. Solche Momente benutzen die Rabenkrähen, die Eier zu rauben und das Nest als geeignetes Baumaterial für eigne Zwecke zu verwerten. In normalen Jahren schreitet der Raubwürger in der 2. Hälfte des April zum Nestbau. Vorzugsweise besteht das Nest aus dünnen Reisern, Schafwolle und Gänsefedern. In den verhältnismäßig tiefen Napf legt das Weibchen gewöhnlich 6 Eier. Werden diese genommen, so beginnt der Vogel mitunter schon am selbigen Tage, gewöhnlich in der Nähe des ersten Nestes, mit dem Bau eines zweiten, und in demselben befindet sich binnen 11—12 Tagen ein abermals aus 6, einmal sogar aus 7 Eiern bestehendes Gelege.

Ich habe die Beobachtung gemacht daß sich dies 4 mal hintereinander in der angegeben Zeit wiederholte.

Ausnahmsweise früh fand ich im letzten Frühjahre schon am 29. April ein Nest mit etwa 6 Tage alten Jungen.

Wehlheiden (Kassel).

Tannenmeisen Räupchen der Fichtenknospenmotte (Argyresthia illuminatella, Fr.) verzehrend.

Von Curt Loos.

Am 22. Februar — es lag überall hoher Schnee — bemerkte ich in einem ca. 15-jährigen Fichtenbestande des Spremberger Revieres etwa 8 bis 10 Tannenmeisen, welche die äußersten Zweigspitzen der Fichten durchsuchten und mitunter längere Zeit mit dem Schnabel an einer Stelle des Zweigendes hämmerten. Die eine Meise hatte gerade nach mehreren kräftig auf ein Zweigende geführten Schnabelhieben ihre Arbeit beendet und flog munter von Ast zu Ast. Auf der mir abgekehrten Seite eines in meiner unmittelbaren Nähe befindlichen Fichtenstämmchens hielt sie sich längere Zeit auf. Ich konnte jedoch nicht ergründen, was das Tierchen da getrieben, da ich auf meinem für diesen Fall ungünstigen Beobachtungsposten ganz ruhig ausharren mußte, um das Meischen nicht zu verscheuchen. Bald kam es wieder in meinen Gesichtskreis, und ich sah es in einer Entfernung von etwa 1 $^1/_2$ m vor mir an einem Zweigende hängend picken, wobei kleine Rindenteilchen auf den Schnee fielen. Nach Beendigung des Geschäftes, welches etwa 10 Sekunden andauerte, flog das Tier davon. Der Zweig wurde behufs näherer Untersuchung abgeschnitten. Bald nachher sah ich eine zweite Tannenmeise das gleiche Geschäft besorgen. In einem Zeitraum von ca. 20 Minuten beobachtete ich den Vorgang, an verschiedenen Bäumen und durch ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Ochs H.

Artikel/Article: Beobachtungen über den Raubwürger (Lanius excubitor L.) bei Kassel. 163-165